

Ernst Haeckel (1834 – 1919)

Vor 90 Jahren verstarb in Jena der Arzt, Zoologe und bedeutende Naturwissenschaftler Ernst Haeckel.

Haeckel wurde am 16. 02. 1834 in Potsdam geboren. Nach der Reifeprüfung begann er zunächst ein Medizinstudium unter

dem Eindruck der Schwann – Schleiden'schen Zellenlehre und der Zellularpathologie R. Virchows, dessen Assistent er 1856 kurzzeitig in Würzburg war. Sein Studium schloss er 1857/58 mit der Staatsprüfung zum Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer ab.

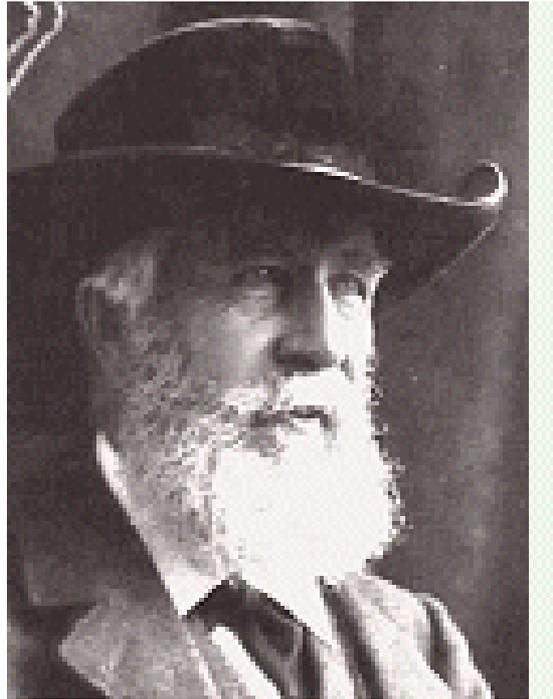


Photo von Ernst Haeckel.

Nach einem Forschungsaufenthalt auf Helgoland hatte er aber schon 1854 beschlossen, nicht als Arzt zu praktizieren, sondern Zoologe zu werden. So schloss er 1857 auch eine Dissertation über die Gewebe des Flusskrebse ab. Nach der Promotion in Berlin inspirierte ihn vor allem eine 1859 durchgeführte Italienfahrt, die ihn bis nach Messina führte und auf der er Gelegenheit hatte, die Plankton-Fauna des Mittelmeeres zu studieren. Dabei hatten es ihm vor allem die **Radiolarien** angetan, von denen er zahlreiche Arten erstmals beschrieben hat. 1861 übersiedelte er nach Jena, wo er sich mit einer Arbeit über die Grenzen und Ordnungen der Rhizopoden habilitierte. Die ein Jahr später erschienene zweibändige Arbeit über die Radiolarien verhalf ihm zu einer außerordentlichen Pro-

fessur (siehe Kopie der Kupfertafel Nr. 34 aus seinem „Radiolarien-Atlas“ von 1862 auf der vorderen Umschlagseite).

Er begeisterte sich für die Arbeiten von Charles Darwin, wurde treuer Anhänger seiner Abstammungslehre. Seine populärwissenschaftlichen Schriften („Natürliche Schöpfungsgeschichte“, „Welträtsel“ und „Die Lebenswunder“) zur Thematik der Abstammungslehre, die er philosophisch zu der speziellen Form des „Monismus“ verarbeitet, brachten ihm freilich auch erbitterte Gegnerschaft vor allem aus christlichen Kreisen, aber auch durch seinen einstigen Lehrer Rudolf Virchow ein.

In Jena, das er trotz mehrerer ehrenvoller Berufungen nach Würzburg, Wien, Straßburg und Bonn, die er alle ablehnte, bis zu seinem Tod nicht mehr verließ, setzte eine

emssige wissenschaftliche Arbeit ein. So erschienen Monographien über Rüsselqualen (1865), Siphonophoren (1869), Kalkschwämme (1872) und Medusen (1879). Die in den „Kalkschwämmen“ niedergelegten Theorien, das **biogenetische Grundgesetz** (Ontologie wiederholt im Kleinen die Phylogenie) und die „**Gastraea-Theorie**“ lernt noch heute jeder Biologiestudent. Auch arbeitete er an der Auswertung der Ergebnisse der Challenger-Expedition (1872 - 1876) mit. 1866 begegnete er auch Charles Darwin in Down persönlich, mit dem er bis zu dessen Tod im Jahre 1882 korrespondierte.

Von Jena aus unternahm Haeckel mehrere größere Forschungsreisen, so zu den Kanarischen Inseln Teneriffa und Lanzarote (1866), nach Dalmatien (1871), zu Korallenstudien im Roten Meer und zum Sinai (1873), nach Sardinien und Korsika (1875), schließlich auch nach Übersee nach Ceylon (1881) und Java (1900). Zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten, aber auch

künstlerisch anspruchsvolle Zeichnungen und Gemälde zeugen von diesen Reisen.

In Jena unterhielt er ein eigenes Institut und das phyletische Museum. Er war ein beliebter Lehrer seiner zahlreichen Studenten.

Seine Lehre wird durch die Lehrbücher „generelle Morphologie der Organismen“, eine dreibändige „systematische Phylogenie“ und das Tafelwerk „Kunstformen der Natur (1899-1903) unterstrichen. Sein letztes Werk „Kristallseelen“ fasste noch einmal seine monistische Auffassung zusammen. 48 Jahre lang hatte er sein Lehramt inne.

E. Haeckel war zweimal verheiratet. Seine erste Frau und Cousine Anna Sethe verstarb früh (1864), so dass er 1867 eine zweite Ehe mit der Professorentochter Agnes Huschke einging. Mit ihr hatte er zwei Kinder. Für seine Familie baute er die Villa „Medusa“ am Jenaer Stadtrand.

Stengel-Rutkowski